

Die wilden Westender stellen sich vor



Konzeption unserer Elterninitiativkita



Impressum

Elterninitiativkindergarten (EKT) Die wilden Westender e.V.

Name und Sitz:

Der Verein trägt den Namen „EKT – Die wilden Westender e.V.“ mit Sitz in Berlin-Charlottenburg.

Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter der Nummer VR 24103B eingetragen.

Vertreten durch:

Marie-Christine Wilde (Leitung/Geschäftsführung)

Anne-Kathrin Wilde (Stellvertretende Leitung)

Anschrift:

Flatowallee 16/24

14055 Berlin

Telefon: 030 308 349 98

Fax: 030 301 117 69

E-Mail: kita@die-wilden-westender.de

Homepage: www.die-wilden-westender.de

Bankverbindung:

Geldinstitut: GLS Bank

Kontoinhaber: Die wilden Westender e.V.

IBAN: DE20 4306 0967 1102 4235 00



Inhaltsverzeichnis

Herzlich Willkommen bei den Wilden Westendern!	1
1. Unser Bildungsverständnis	3
2. Unser Bild vom Kind	5
3. Beteiligung und Rechte von Kindern	6
4. Rolle und Aufgaben der Erzieher*innen	9
5. Ziele der pädagogischen Arbeit	11
5.1 Ich-Kompetenzen	11
5.2 Soziale Kompetenzen	12
5.3 Sachkompetenz	12
5.4 Lernmethodische Kompetenz	13
6. Wir sind eine Naturbegegnungs-Kita	14
7. Wir orientieren uns an der Pädagogik Maria Montessoris	16
7.1 Die vorbereitete Umgebung	17
7.2 Das Arbeitsmaterial	17
7.3 Das Montessorimaterial	18
8. Beobachten und Dokumentieren	19
9. So gestalten wir den Alltag	21
10. Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung	24
11. Projektarbeit und Angebote in unserer Kita	26
12. Anregungsreiche Räume	29
13. Integration und Inklusion in unserer Kita	31
14. So gestalten wir Übergänge	33
14.1 Der Übergang von der Familie in die Krippe (Eingewöhnung)	33
14.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten	36
14.3 Übergänge innerhalb der Kita	37
14.4 Der Übergang von der Kita in die Schule	37
14.4.1 Kooperation mit der Grundschule	39
15. Erziehungspartnerschaft	40
16. Zusammenarbeit im Team	43
16.1 Teambesprechungen	43
16.2 Leitungsaufgaben	44
17. Zusammenarbeit mit Externen und anderen Institutionen	46
17.1 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen, FSJler*innen und Auszubildenden	46
17.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	46
18. Qualitätsentwicklung und -sicherung	48
19. Anhang	49



Herzlich Willkommen bei den *Wilden Westendern*!

Die wilden Westender e.V. ist ein Elterninitiativkindergarten (EKT) in Berlin-Westend. Wir betreuen insgesamt 50 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 6 Jahren in drei festen Gruppen.

Wie alle Berliner Kitas arbeiten wir situationsorientiert nach dem „Berliner Bildungsprogramm“ (BBP), welches die Basis unserer Konzeption bildet. Was uns außerdem auszeichnet, ist die Arbeit mit Elementen aus der Montessoripädagogik, die besonders das eigene Entwicklungstempo und die aktuellen Interessen des Kindes in den Fokus stellt. In einer immer schnelllebigeren Zeit soll unsere Kita ein geschützter Raum zum Spielen, Leben und Lernen sein, frei von Leistungsdruck und Leistungsgedanken. Daneben spielen projektorientiertes Arbeiten und ausreichend Freispielzeit in unserem Alltag eine bedeutende Rolle, denn Kinder lernen vor allem durch Nachahmung im Spiel. Langfristig ist es unser Ziel, das Kind auf seinem Entwicklungsweg zu einem eigenständig denkenden und handelnden Menschen ein Stück zu begleiten.

Zu unserer Einrichtung gehört ein 3.000 m² großer Garten mit Gemüse- und Blumenbeeten sowie ein 1.500 m² großes Waldstück. Wir verbringen mit den Kindern also sehr viel Zeit an der frischen Luft. Nichtsdestotrotz ist auch Platz in der kleinsten Hütte und so werden unsere Räumlichkeiten und deren Gegebenheiten optimal genutzt, z.B. durch Hochebenen in jedem Gruppenraum.

Ansonsten legen wir sehr viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Gesundes Essen ist die Grundlage für ein gesundes Wachsen und so werden die Mahlzeiten von einem Koch in unserer eigenen Küche täglich frisch zubereitet. Vor dem gemeinsamen Essen wird bei uns ein Tischspruch gesprochen. Bei uns sind im Übrigen alle Glaubensrichtungen willkommen. Wir wollen voneinander lernen und das Verständnis füreinander fördern.

Wir selbst sind ein bunt gemischtes Team von staatlich anerkannten Erzieher*innen, Fachlehrer*innen für Integration und berufsbegleitenden Auszubildenden zum*r Erzieher*in. Wir bringen zwischen 1 und 40 Jahren Berufserfahrung mit. Bei uns werden die verschiedensten Interessen in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt: von beruflichen Erfahrungen aus Fotografie, Philosophie und

Theaterspiel, über verschiedene Sprachen bis hin zu Hobbies wie Gärtnern, Yoga und Tanzen. Für jedes Kind ist etwas dabei.

Zu unserem Haus gehören außerdem eine Erzieherhelferin, ein Koch, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister, die uns tatkräftig unterstützen.



© Die wilden Westender e.V.



1. Unser Bildungsverständnis

Bildung bedeutet für uns die selbstständige Aneignung der Welt. Das Kind macht sich ein Bild von sich selbst, es lernt eigenverantwortlich zu handeln; es macht sich ein Bild von den anderen und lernt sich solidarisch in die Gemeinschaft einzubringen. Es erlebt Weltgeschehen, das bedeutet, es lernt gemeinsam mit anderen die Welt zu gestalten. Dies ist ein sozialer, aktiver, lustvoller und lebenslanger Prozess, der mit allen Sinnen gestaltet wird. Die pädagogische Fachkraft ist Vorbild, Begleiter*in und Ideengeber*in zugleich. Die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse bietet die Geborgenheit und das Vertrauen zur Bezugsperson sowie ein vielfältiges, anregendes, herausforderndes aber auch geschütztes Umfeld, aus dem die Explorationslust entstehen kann.

Jedes Kind hat das gleiche Recht auf Bildung (Chancengerechtigkeit). Wir begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen, indem wir sie dort abholen, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden und mit unseren Zielen dort anknüpfen. Kinder können bei uns Fehler machen, ohne dass sie sanktioniert werden und wir begleiten Misserfolge bzw. Frustrationen so, dass die Kinder zu neuen Versuchen eine Situation erfolgreich zu bewältigen herausgefordert werden.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Wir möchten friedvoll und nachhaltig in der Gemeinschaft leben und diese mitgestalten. Die Kita stellt für uns einen geschützten Raum dar, in dem vielfältiges Lernen möglich ist. Daher gehen wir von folgendem Grundsatz aus:

Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen!

Die Motivation der Kinder spielt beim Lernen eine wichtige Rolle. Deshalb müssen Kinder einbezogen werden und über das Bildungsangebot bzw. die Bildungsaktivitäten in der Kita mitentscheiden dürfen. So erfahren sie ihre Selbstwirksamkeit und werden in ihrer Selbständigkeit gefördert.

Dies bringt uns Pädagog*innen manchmal auch in ein Dilemma. Da aus unserer Sicht die Vorbereitung auf die Schule bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt, sind wir Fachkräfte auch dafür verantwortlich, die Kinder bestmöglich auf die Zeit nach dem Kindergarten vorzubereiten. Das gemeinsame Erarbeiten und Einhalten von



Regeln und Strukturen ist uns daher ebenso wichtig, wie die freie Entfaltung jedes einzelnen Kindes. Die Kunst der Pädagog*innen ist es dabei herauszufinden, wie Kinder Interesse auch an Dingen entwickeln und behalten, die ihnen Anstrengung oder Übung abverlangen, sie jedoch in ihrer Frustrationstoleranz und folglich in ihrem Selbstvertrauen stärken.

© Die wilden Westender e.V.



2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als gleichwertige Person an, der wir auf Augenhöhe begegnen. Jedes Kind ist einzigartig und individuell in seiner Entwicklung und in seinem Entwicklungstempo. Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen und Ressourcen mit und hat das Bestreben, selbstständig und autonom zu sein.

Wir als pädagogische Fachkräfte bieten ihm alle Möglichkeiten sein Potential zu entfalten. Die Grundlage dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung. Dabei haben wir eine begleitende und unterstützende Funktion. In Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori gilt für uns der Leitsatz:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Jedes Kind hat ein Recht, dass seine Bedürfnisse ernst genommen und befriedigt werden. Wir sehen sie als Schutzbefohlene an und vertreten ihre Bedürfnisse.

Jedes Kind soll nach seinen individuellen Fähigkeiten, Ideen und Möglichkeiten die Chance haben, sich in die Gesellschaft einzubringen und zugehörig zu fühlen:

„Ich bin willkommen, ich gehöre dazu, ich werde gesehen, ich bin hier wichtig und trage zu dem bei was hier ist.“¹

¹ „Berliner Bildungsprogramm“ (S. 13)



3. Beteiligung und Rechte von Kindern

Partizipation findet in unserem Haus zwischen Pädagog*innen und den Kindern in verschiedenen alltäglichen Bereichen statt. Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist geprägt von Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Wünschen und den Bedürfnissen sowie der Individualität des einzelnen Kindes. Jede Meinung wird gehört. Wir unterstützen die Kinder etwas auszuhandeln und üben mit ihnen Kompromisse zu finden. Das fängt bereits im Krippenbereich mit der Beteiligung an den Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Schlafen oder Körperpflege an. Wir fragen die Kleinsten, ob wir sie wickeln oder ob wir ihnen ein Lätzchen umbinden dürfen.

Bei den Älteren findet die kindliche Beteiligung bereits in Gesprächskreisen statt, in denen sie ihre Tagesgestaltung wie z.B. das freie Spiel oder die gemeinsamen Aktivitäten mit den Pädagog*innen mitbestimmen können. Bei Unstimmigkeiten sollen die Kinder lernen, ihre Argumente vorzubringen und zum Schluss wird bei Bedarf demokratisch abgestimmt. Dabei lernen die Kinder, Argumente anderer zu hören und darauf auch argumentativ einzugehen. Unsere Aufgabe ist es darauf zu achten, dass auch die Zurückhaltenden zum Zuge kommen. Es gilt also insgesamt kindgerechte Beteiligungsformen zu finden, denn Partizipation ist für alle Kinder eine wichtige und ernsthafte Angelegenheit.

Laut der UN-Kinderrechtskonvention ist in den Artikeln 12 und 13 das Recht des Kindes auf Äußerung und Berücksichtigung seiner Meinung festgelegt. Kinder wollen sich beteiligen. Wenn Kindern ihre Grundrechte auf gleichberechtigte Teilhabe und Beteiligung garantiert werden, können sie Verantwortung für die Erfüllung von Aufgaben übernehmen. Sie lernen, sich an allen für sie selbst und die Gemeinschaft wichtigen Entscheidungen und Vorhaben zu beteiligen und sich dafür anzustrengen.

Die Berücksichtigung von Kinderrechten ist heute ein wesentlicher Bestandteil pädagogischer Arbeit in der Kita. Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben.² Wir kennen die Kinderrechte und stellen sie auf Elternabenden auch den Eltern vor.

² Quelle: <https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/> (2021)



Wir sind bestrebt, die nachfolgenden Rechte in der Arbeit mit Kindern umzusetzen. Dabei sind uns folgende Kinderrechte besonders wichtig:

1.) Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist

Wir nehmen jedes Kind mit allen seinen guten und herausfordernden Seiten so an, wie es ist. Dazu gehört beispielsweise dem Kind Zeit zu lassen, sich auf seinen Charakter, sein Temperament einzustellen und sich mit ihm auseinanderzusetzen. Akzeptanz heißt für uns, eine Annahme der Persönlichkeit und die Haltung, dass jedes Kind eigenständig ist und das Recht auf eine individuelle Entwicklung hat.

2.) Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ein eigenes Tempo dabei

Das eigene Entwicklungstempo können wir den Kindern an vielen Stellen ermöglichen. Durch die Arbeit in Gruppen mit kleiner Altersmischung kann das Kind sich an größeren oder kleineren Kindern orientieren, so wie es seinem augenblicklichen Entwicklungsstand entspricht. Die Konkurrenz zu anderen Gleichaltrigen verringert sich, da der direkte Vergleich nicht so deutlich ist. Die Freiwilligkeit der Teilnahme an Angeboten ermöglicht es dem Kind sich das herauszusuchen, was seinen aktuellen Interessen entspricht. Wir achten darauf, dass die Kinder beim Spielen viel Zeit bekommen und unterbrechen möglichst nur da, wo es unbedingt nötig ist (z.B. wenn gemeinsame Aktivitäten gefragt sind). Ein eigenes Tempo gewährleisten wir den Kindern auch in der Sauberkeitserziehung. Dabei setzen wir die Kinder keinesfalls unter Druck.

3.) Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme

Unter aktiver, positiver Zuwendung und Wärme verstehen wir einerseits den direkten körperlichen Kontakt und andererseits die Aufmerksamkeit für die Belange des Kindes, Gesprächsbereitschaft und ein Eingehen auf dessen Wünsche und Bedürfnisse. Einige Kinder holen sich Wärme von selbst. Auf andere Kinder müssen wir Pädagog*innen zugehen.

4.) Das Recht auf Fantasie und eigene Welten

In unserer Kita haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich kreativ zu betätigen und frei zu spielen. Sie können Mobiliar und viel Spielzeug zweckentfremdet benutzen. Wir achten die Vorstellungswelt der Kinder, indem wir ihr Tun (bspw. gemalte Bilder) möglichst nicht bewerten und keine Vorgaben machen (z.B. dass etwas nur nach

einer bestimmten Vorstellung gemalt werden darf). So werden auch die Werke der Kinder grundsätzlich nicht verbessert. Wir lassen uns ihre Geschichten, Ideen und Vorstellungen erzählen. Manchmal ergeben sich aus den Fantasien der Kinder kleine Aktionen in der Gruppe oder weiterführende Angebote.

Bei der Bearbeitung des Themas Kinderrechte ist uns im Team bewusst geworden, dass wir in Zukunft intensiver mit den Kindern über ihre Rechte sprechen sollten. Es gilt, sie über ihre Rechte zu informieren. Hier befinden wir uns noch in einem Erarbeitungs- und Lernprozess.



Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zehn-kinderrechte/57310> (2021)



4. Rolle und Aufgaben der Erzieher*innen

Wir ermöglichen den Eltern die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf, indem wir ihre Kinder liebevoll betreuen und fördern. Wir sehen die Eltern als Expert*innen ihrer Kinder und verstehen uns als Erziehungspartner*innen der Familie.

Als Pädagog*innen im Kindergarten agieren wir stets als Vorbild. Gemeinsam leben wir Werte und Normen vor. Wir achten auf einen toleranten und rücksichtsvollen Umgang miteinander, legen Wert auf eine gewaltfreie Kommunikation und bieten altersentsprechende Konfliktlösungsstrategien an. Unser Handeln wird stets sprachlich begleitet, weshalb wir uns als Sprachvorbild verstehen.

Wir sehen uns Pädagog*innen in der Rolle der vertrauten Begleitpersonen der Kinder, die ihnen Schutz, emotionale Zuwendung und Geborgenheit geben. Wir sind aufmerksam für die Wünsche, Anliegen, Ideen, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder, gehen auf diese ein und vertreten diese auch.

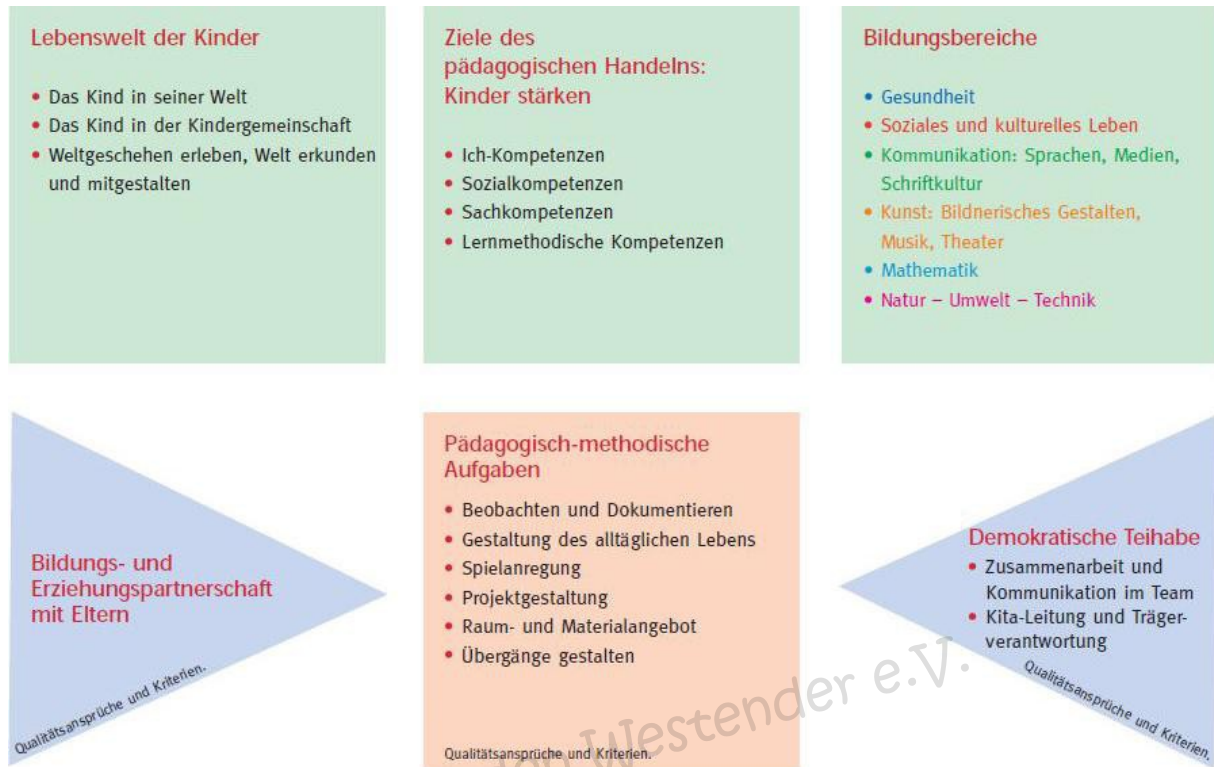
Als Bildungspartner*innen der Kinder erkunden und erforschen wir gemeinsam die Welt und schaffen die Rahmenbedingungen dafür. Wir greifen die Ideen, Interessen und Themen der Kinder auf und erweitern diese. Das Beobachten und Dokumentieren dient uns als Instrument, unseren Alltag mit pädagogischen Angeboten und Projekten zu gestalten. Von uns geschaffene Strukturen und Rituale geben den Kindern dabei Sicherheit und Orientierung.

Je nach Entwicklungsstand des Kindes agieren wir als Spielpartner*innen oder Ideengeber*innen für ein erfüllendes und explorierendes Spiel. So verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Räume anregend zu gestalten und vielfältige Materialien anzubieten.

Um unseren eigenen Qualitätsanspruch zu erfüllen, reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln, tauschen uns in Dienstbesprechungen und auf Fortbildungen bzw. Teamfortbildungen aus und bilden uns zu aktuellen Erkenntnissen in der frühkindlichen Bildung und Entwicklung weiter.



Aufgabenbereiche der Pädagog*innen gemäß des BBP



Quelle: <https://www.berlin.de/familie/de/informationen/berliner-bildungsprogramm-141> (2021)



5. Ziele der pädagogischen Arbeit

„Man kann in ein Kind nichts hineinprügeln, aber vieles heraus streicheln.“³

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an dem „Berliner Bildungsprogramm“ (BBP). Wir sehen uns zuständig, bei unseren Kindern Kompetenzen zu stärken und zu fördern, die ihnen das Heranwachsen ermöglichen, um ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und sich für ein gemeinschaftliches Leben engagieren zu können. Sich Kompetenzen anzueignen bedeutet mehr als nur Wissen und Können. Kompetenzen sind als ganzheitlicher Begriff zu betrachten, der die Werte, Haltungen, Gefühle und Motivationen beinhaltet, um das Kind letztendlich zu einem selbstständigen und verantwortlich handelnden Menschen zu befähigen.

Bei der Planung unserer Bildungsangebote bzw. bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags berücksichtigen wir die vier Kompetenzbereiche und formulieren auf dieser Grundlage Ziele für unsere pädagogische Arbeit.

5.1 Ich-Kompetenzen

Ich kenne mich mit mir selbst aus, ich weiß und spüre was ich kann, mag, denke und fühle.

Selbstbewusst zu sein bedeutet für seine eigenen Bedürfnisse einzustehen, Ja und Nein sagen zu können, seine Stärken zu erkennen und mit seinen Schwächen umgehen zu können. Wir unterstützen das Kind dabei, sich seiner eigenen Persönlichkeit bewusst zu werden, kompetent den Alltag gestalten zu können, neue Fähigkeiten zu erwerben und gezielt einzusetzen. Die Kinder sollen, wenn sie die Kita verlassen, so gestärkt sein, dass sie in ihrem weiteren Leben davon profitieren.

Die Kinder befinden sich den ganzen Tag immer wieder in Situationen, in denen sie wählen können, was sie spielen möchten, wo sie sich aufhalten wollen oder was sie essen möchten. Wir achten darauf, dass die Kinder im Kitaalltag möglichst viele Entscheidungen selbst treffen können. Wir versuchen erst dann einzugreifen, wenn diese nicht weiter wissen oder uns um Hilfe bitten. Auch in Konfliktsituationen motivieren wir die Kinder, diese auf ihre Art zu lösen. Konflikte angemessen lösen zu können, ist, wie das Erlernen von Kritikfähigkeit, ein langer Prozess, in dem die Kinder anfangs noch viel Unterstützung von uns benötigen.

³ Astrid Lindgren



5.2 Soziale Kompetenzen

Ich kenne mich mit Gemeinschaftsleben aus, kann auf andere achten, habe Spaß am Miteinander, kann diskutieren und mich hier durchsetzen, dort anpassen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, soziale Beziehungen aufzunehmen und wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen. Wir nehmen Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder, indem wir z.B. darauf achten, dass Kinder sich nicht gegenseitig auslachen oder beleidigen. Vielmehr möchten wir die Kinder ermutigen, sich gegenseitig zu helfen. Uns ist wichtig, dass alle Kinder ihre Gefühle offen in der Kita zeigen können. Dazu gehören auch Wut, Ärger und Trauer. Kinder sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erkennen und zu tragen. Wir erklären den Kindern mögliche Konsequenzen ihres Tuns und lassen sie dann ihre eigenen Erfahrungen machen. Wenn ein Kind bspw. ein anderes Kind beim Spielen permanent ärgert, muss dieses Kind selbst erfahren, dass die Folge seines Störens die Ablehnung durch das andere Kind ist.

5.3 Sachkompetenz

Ich kenne mich mit vielen Dingen aus. Ich kann z.B. Basteln, ich weiß einiges über meinen Körper und eigne mir Wissen über die Welt an.

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, mit denen sie ihre unterschiedlichen Ideen umsetzen können. Durch die Angebote kommen sie mit verschiedenen Techniken in Kontakt und können herausfinden, was ihnen Spaß macht: z.B. mit Tischen und Stühlen Höhlen bauen, aus Pappkartons und Flaschenkartons Raketen bauen oder Kartoffeln einpflanzen, um sie später zu ernten. Zu den Zielen gehören auch die Entwicklung von sprachlichen Fähigkeiten sowie der Erwerb von Wissen. Wir lesen den Kindern aus Büchern vor, reden über Bilder und Geschichten. Gerade bei den Jüngsten ist es uns wichtig, unser sämtliches Tun mit Sprache zu begleiten, Fingerspiele zu machen und kleine Verse zu lernen. Wir fordern sie auf, Fragen zu stellen, Dinge zu hinterfragen, um so ihre eigene Vorstellung von der Welt zu entwickeln.



5.4 Lernmethodische Kompetenz

Ich habe Spaß am Lernen und weiß, dass Lernen eigentlich ganz einfach geht. Ich habe verstanden, dass ich z.B. am besten lerne, wenn ich meine eigenen Ideen einbringen und weiterentwickeln kann.

In diesem Kontext schauen wir regelmäßig mit den Kindern ihre Portfolios sowie Sprachlerntagebücher an und gehen mit ihnen über ihr Lernen in den Dialog. Wir zeigen den Kindern, dass wir auch nicht alles wissen und können, nutzen gemeinsam Bücher und das Internet und zeigen ihnen so, wie man das eigene Wissen und Können erweitern kann. Weiterhin laden wir Eltern ein, ihre Berufe vorzustellen und motivieren die Kinder bei Angeboten oder Projekten darüber nachzudenken, wen man fragen bzw. zu bestimmten Themen einladen oder besuchen könnte.

© Die wilden Westender e.V.



6. Wir sind eine Naturbegegnungs-Kita

Wir sind eine Naturbegegnungs-Kita. Wir ermöglichen den Kindern zu jeder Jahreszeit und bei möglichst jedem Wetter eine ganzheitliche Naturerfahrung.

So fördern wir nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern ermöglichen durch andere Bewegungsqualitäten auch die besondere Förderung der Grobmotorik. Koordinationsfähigkeit, Balance, Kraft und Ausdauer werden durch die verschiedenen Bodenbeläge und Stolperfallen anders trainiert als auf einem Spielplatz mit Fallschutz und Sicherung oder innerhalb von geplanten Bewegungsangeboten.

Auch das Sozialverhalten unterscheidet sich von dem Verhalten innerhalb der Freispielzeit in Räumlichkeiten. Es gibt andere Gruppenkonstellationen, alle Kinder sind in Aktion und das Spiel ist kooperativer. Zudem gibt es weniger Konflikte, weil der Naturraum generell mehr Materialien, aber auch mehr Platz und folglich mehr Bewegungsfreiheit bietet.

Die Naturmaterialien sind vielfältig und werden zu den benötigten Spielgegenständen umfunktioniert. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Die kindliche Entwicklung wird folglich durch Naturbegegnungen gefördert, indem die Kinder spielerisch Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln und so frei von Leistungsansprüchen lernen.

Diese Naturbegegnungen finden in unserem 3.000 m² großen Garten mit Spielgeräten, einem Naschgarten und dem ca. 1.500 m² großen angrenzenden, eingezäunten Waldstück statt. Für die Lila und die Gelbe Gruppe finden einmal im Jahr unsere Waldwochen statt, bei denen wir mindestens eine Woche den größten Teil des Tages in unserem Waldstück verbringen. Die naturnahe Umgebung ermöglicht es uns diverse Vögel, Kleintiere wie Mäuse und Eichhörnchen, Insekten und manchmal sogar Wildschweine zu beobachten. Des Weiteren gibt es für jede Gruppe wöchentlich einen festen Waldtag. Zum Spielen, Beobachten, Experimentieren und zum kreativen Gestalten holen wir uns die Natur außerdem regelmäßig ins Haus.

Im Sommer pflanzen wir im Naschgarten eigenes Obst und Gemüse an, welches wir dann mit den Kindern zusammen ernten, verarbeiten und essen. So machen die

Kinder schon früh Erfahrungen mit gesunder, regionaler sowie saisonaler Ernährung und lernen diese wertzuschätzen.

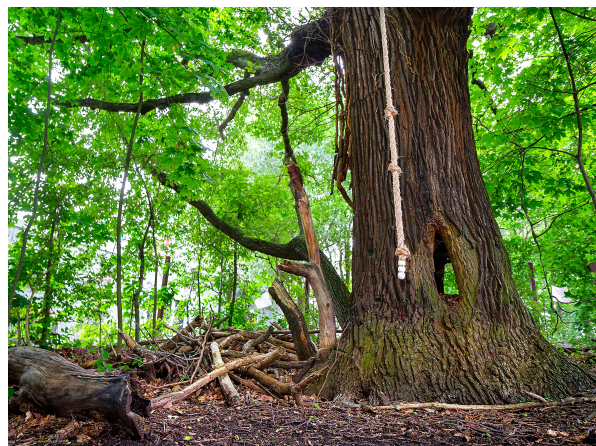
Die differenzierte Gestaltung des Naschgartens ist in vollem Gange. Des Weiteren reichen unsere Gestaltungsideen für die Zukunft von Barfußpfaden über Fühlkästen, Wurmboxen, einer Kräuterspirale bis hin zu einer Schmetterlingswiese oder vielleicht sogar Bienenbeuten für die eigene Honigernte.

Unsere mit dem „Berliner Bildungsprogramm“ abgestimmten pädagogischen Angebote stellen regelmäßig den Bezug zur Naturbegegnung her. So ermöglichen wir erste Grunderfahrungen mit Naturphänomenen oder den verschiedenen Witterungsverhältnissen: Woraus besteht eigentlich Schnee und wieso sieht man Eiskristalle, wenn man mit der Lupe mal genauer hinschaut? Diesen und vielen anderen Fragen gehen wir gemeinsam mit den Kindern auf den Grund.

Als Naturbegegnungskita ist uns ein nachhaltiges Zusammenleben besonders wichtig. Wir versuchen nicht nur unsere Abfälle zu reduzieren, sondern auch die Mülltrennung zu ermöglichen. Leere Joghurtbecher oder Milchtüten sind so häufig die Materialgrundlage für kreative Angebote.

Ein ressourcenschonender Umgang mit Wasser, Papier oder Strom wird ebenfalls mit den Kindern thematisiert.

Wir wollen Vorbild sein und deshalb findet ein Mal im Jahr ein autofreier Kitatag statt. Eltern, Kinder und Teammitglieder, die an diesem Tag auf das Auto verzichten, werden mit Kaffee und Kuchen belohnt.





7. Wir orientieren uns an der Pädagogik Maria Montessoris

Wir sind keine reine Montessorikita, sondern arbeiten montessorientiert!

Was bedeutet das für uns?

Wir berücksichtigen bei der pädagogischen Arbeit die wesentlichen Grundlagen der Pädagogik Maria Montessoris. Maria Montessori hat als erste Pädagogin sogenannte Aktionstabletts in ihren Einrichtungen eingeführt und für die pädagogische Arbeit genutzt, um Kinder gezielt darin zu unterstützen, sich spielerisch die Welt anzueignen. Sie spricht auch vom Kind bei der Arbeit. Wir haben das Prinzip der Aktionstabletts in allen Gruppen unserer Kita integriert. Folgende Regeln im Umgang mit den Tabletts beachten wir hier in der Kita:

1. Alles hat sein Zuhause. Das bedeutet konkret: jedes Tablett hat einen festen Platz. Dorthin wird es nach der Arbeit wieder zurückgestellt.
2. Jedes Tablett hat eine bestimmte Aufgabenstellung, daher dürfen die Materialien nicht mit denen anderer Tabletts vermischt werden.
3. Das Tablett ist die Arbeitsfläche.
4. Das Kind kann sich so lange mit einem Aktionstablett beschäftigen, wie es möchte.
5. Ein Tablett ist für ein Kind konzipiert und arrangiert. Falls ein Kind ein anderes einlädt, spielen die Kinder auch zu zweit mit dem Tablett. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder ihrer Tätigkeit in Ruhe nachzugehen.
6. Hat das Kind seine Tätigkeit beendet, werden alle Materialien auf dem Tablett wieder so arrangiert, dass das nächste Kind neu beginnen kann.

Mit der montessorientierten Arbeit verfolgen wir folgende Ziele:

- Förderung der Selbständigkeit
- Selbstwirksamkeit
- Umsichtigkeit im Umgang mit den Materialien
- Konzentration und Fokussierung
- Entwicklung der Feinmotorik und Grobmotorik



- Geduld
- Frustrationstoleranz
- Sprachförderung

Der wichtigste pädagogische Grundsatz der Montessoripädagogik ist:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Hilf mir, es selbst zu tun; zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.

Habe Geduld meine Wege zu begreifen.

*Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich nur lernen.“⁴*

Das bedeutet in der Praxis, dass wir Pädagog*innen verantwortlich sind für die Vorbereitung der Umgebung, das Anpassen der Materialien entsprechend der Interessen, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder sowie dass wir die Materialien dementsprechend erweitern. Darüber hinaus geben wir den Kindern Orientierung, wie und wo die Materialien genutzt werden können.

7.1 Die vorbereitete Umgebung

Das bedeutet, alle Materialien und Möbel haben einen Platz („ein Zuhause“). Alle Materialien sind vollständig und einsatzbereit bzw. vorbereitet, kaputtes Material wird entsorgt, Stifte sind angespitzt, Tablettts sind vorbereitet und möglichst frei zugänglich für die Kinder (auf Augenhöhe). Alle Materialien sind einladend und ästhetisch präsentiert. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf die Fülle des Materialangebots (keine Reizüberflutung, kein Überangebot).

7.2 Das Arbeitsmaterial

Wir haben den Schwerpunkt des Arbeitsmaterials auf Übungen des praktischen Lebens gelegt. Es gibt bei uns in der Kita Tablettts zum Befüllen, Umschütten, Sortieren und Kategorisieren, Verbindungen herstellen, Formen legen. Darüber hinaus gibt es Materialien aus dem Bereich der Mathematik, Schriftkultur und

⁴ Quelle unbekannt

Kosmischen Erziehung, abgestimmt auf verschiedene Entwicklungsstufen in Korrespondenz mit den Bildungsbereichen des „Berliner Bildungsprogramms“.

Jedes Kind hat das Recht das Arbeitsmaterial frei zu wählen und sich so lange damit zu beschäftigen, wie es möchte.

Das Montessorimaterial befindet sich nur in den Gruppenräumen und wird dort an den Tischen oder auf kleinen Teppichen genutzt.

7.3 Das Montessorimaterial

Das Montessorimaterial steht den Kindern im gesamten Tagesablauf frei zur Verfügung. Wir pädagogischen Fachkräfte achten täglich darauf das Material im Tagesablauf ritualisiert einzusetzen, um den Kindern nach der Spiel- und Bewegungsphase eine Möglichkeit zu schaffen zur Ruhe zu kommen und Konzentration zu finden.





8. Beobachten und Dokumentieren

Das Beobachten und Dokumentieren bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Der Sinn der Beobachtung ist es, die Kinder mit einem wertschätzenden Blick wahrzunehmen und in ihren individuellen Handlungen und Verhaltensweisen zu verstehen. Auf dieser Grundlage gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.

In unserem pädagogischen Alltag finden sowohl gezielte als auch spontane Beobachtungen statt. Zur Unterstützung der gezielten Entwicklungsbeobachtung nutzen wir verschiedene Beobachtungsverfahren. Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten werden nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle systematisch beobachtet. Alle anderen Kinder werden nach dem Verfahren „Kompetent Beobachten“ eingeschätzt. Eigene Mitschriften aus spontanen Beobachtungen werden ebenso verwendet. Foto- oder Videodokumentationen werden dabei ebenfalls genutzt. In Fallbesprechungen werden unsere Beobachtungen im Team reflektiert, um verschiedene Perspektiven ohne Wertungen oder Interpretationen zu erhalten. Bei Bedarf erstellen wir in enger Zusammenarbeit Förderpläne und überlegen notwendige Maßnahmen oder weitere pädagogische Handlungsschritte, um die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Die Auswertung dieser Verfahren sowie die Arbeit mit dem Portfolio und dem Sprachlerntagebuch nutzen wir für unsere jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Hier wird der aktuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes besprochen und ggf. Vereinbarungen zur Förderung getroffen.

Mit dem ersten Kitatag erhält jedes Kind ein eigenes Sprachlerntagebuch mit integriertem Portfolio, in dem die individuelle Entwicklung (z.B. motorisch, sprachlich, sozial-emotional) schriftlich und bildlich dokumentiert wird. Es steht im jeweiligen Gruppenraum. Das Kind kann zu jeder Zeit über sein Sprachlerntagebuch mit Portfolio verfügen und es mitgestalten. Es ist sein Eigentum. Neugierige Eltern sollten das Kind um Erlaubnis bitten, wenn sie es sich anschauen wollen.

Mindestens einmal jährlich werden von den Pädagog*innen für jedes Kind Bildungs- und Lerngeschichten geschrieben, die besondere „Meilensteine“ der kindlichen Entwicklung festhalten. Die Eingewöhnung, die ersten Worte, die ersten Malversuche oder die ersten Freundschaften sowie das Bewältigen von besonderen



Herausforderungen (z.B. Schleife am Schuh binden) dienen der Entwicklung der Identität und sind somit zentraler Bestandteil der Inhalte des Portfolios.

Das Sprachlerntagebuch mit Portfolio wird nicht als Fotoalbum verstanden, weshalb die Inhalte auch von uns Pädagog*innen bestimmt werden. Vielmehr ist es der*die Begleiter*in des Kindes beim Heranwachsen vom Kleinstkind zum angehenden Schulkind.

Um unseren pädagogischen Alltag transparent zu gestalten, erarbeiten wir in den einzelnen Gruppen Wandzeitungen. Jede Gruppe hat im Eingangsbereich eine bestimmte Wandfläche für die regelmäßige Dokumentation der pädagogischen Themen und Angebote. Die Wandzeitungen sind wachsend und zeigen sich in verschiedenen Gestaltungsformen (ein Baum für die Gelbe Gruppe, eine Sonne für die Pinke und Lila Gruppe). In den Gruppenräumen nutzen wir ebenfalls Wände für die Dokumentation der selbst gestalteten Werke der Kinder. Eltern sind herzlich eingeladen sich diese anzuschauen, Fragen zu stellen und Feedback zu geben.

© Die wilden Westender e.V.



9. So gestalten wir den Alltag

Unsere Alltagsgestaltung, pädagogische Planung und Förderung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Ziel ist stets die Förderung der (geschlechtlichen) Identitätsentwicklung und Selbstständigkeit. Wir agieren als Vorbilder und stehen für Vielfalt (Geschlechterrollen, ethnische Herkunft, verschiedene Lebensformen und andere individuelle Merkmale). Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo. Auch das Finden von eigenen Lern- und Lösungswegen braucht ausreichend Zeit. So achten wir beispielsweise beim Anziehen darauf, dass sich das Kind möglichst von Kopf bis Fuß selbstständig anziehen kann. Wenn nötig, erhält es die notwendige Hilfestellung.

Feste Strukturen und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung (s. „Der Tagesablauf in unserer Kita“). Wir starten jeden Tag mit einem Morgenkreis. Dort singen, tanzen, lachen und lernen wir miteinander. Wir achten bei unserer Planung des pädagogischen Alltags auf abwechselnde Anspannungs- und Erholungsphasen sowie viel Zeit für das freie Spiel, welchem wir eine hohe Bedeutung beimessen. Die Kinder nehmen entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Fähigkeiten gleichberechtigt an der Planung und Gestaltung unseres Alltags teil. Durch Beobachtungen machen die Fachkräfte sich ein Bild davon, was die Kinder gerade bewegt und interessiert und in Gesprächskreisen oder Morgenkreisen fragen wir die Kinder nach ihren Wünschen. Ziel ist es, die Teilhabe aller Kinder (mit den Möglichkeiten, die sie zur Verfügung haben) zu gewährleisten. So finden die aktuellen Interessen der Kinder immer ein Gehör.

Unsere Rituale im Tagesablauf, die Struktur des Alltags, gemeinsame Feste, Angebote und Aktionen, eingebettet in die Jahreszeiten (Gartenarbeit, Ernte) geben den Kindern Orientierung. Wir bieten den Kindern im Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten für den Aufenthalt im Garten oder im Waldstück an.

In täglichen Abstimmungsprozessen (z.B. wer in den Garten gehen möchte) können die älteren Kinder selbstständig entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Jüngere Kinder werden von uns beobachtet. Wenn sie bspw. am Fenster stehen und hinausschauen, fragen wir sie, ob sie nach draußen gehen möchten. Bei den Mahlzeiten entscheiden die Kinder neben wem sie sitzen möchten, was sie essen



und wie viel. Bei neuen Gerichten ermuntern wir die Kinder das Gericht zu probieren. Lehnen sie dies ab, akzeptieren die Pädagog*innen das Nein des Kindes.

Die Raumgestaltung ermöglicht den Kindern selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen und sich alle Materialien für ihr Vorhaben selbst zu organisieren. Dadurch lernen sie die Verantwortung für die Materialien und die Ordnung im Raum zu tragen, was angelehnt an Maria Montessoris Philosophie „alles hat sein Zuhause“ ist.

Unsere Hausordnung wird von den Kindern schnell übernommen, andere Regeln werden aber gemeinsam mit Kindern erarbeitet, wie z.B. die Benutzung besonderer Materialien.

Streit unter Kindern gehört zum Kitaalltag. Wir achten bei Konflikten auf das Wohl aller Kinder. Beschwerden der Kinder finden bei uns Gehör und werden von uns ernst genommen. Gemeinsam wird nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Wir sind dafür verantwortlich, ein gesundes Aufwachsen der Kinder im Kitaalltag zu gewährleisten. Dazu gehört eine gesunde, ausgewogene Ernährung, für die unser eigener Koch zuständig ist. Kulturelle und medizinisch erforderliche Ernährungsweisen werden bei uns berücksichtigt. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, um sich selbstständig daran bedienen zu können.

In jeder Pflegesituation stehen die Selbstbestimmung und der Schutz der Intimsphäre an oberster Stelle. So treten wir vor jedem Körperkontakt in den Dialog mit dem Kind und begleiten unser Handeln sprachlich. Wir fragen zum Beispiel: „Darf ich dir eine frische Windel machen?“

Dem individuellen Ruhebedürfnis der Kinder kommen wir nach, indem wir ihnen räumlich oder zeitlich die Möglichkeit geben sich zurückzuziehen, zu entspannen und schlafen zu können.



Tagesablauf bei den Wilden Westendern

MORGENS	
7:30 Uhr	Für einen abwechslungsreichen Tag stehen den „kleinen Wilden“ jetzt die Türen offen.
8:00 Uhr	Gruppenfrühstück: jeder Tag sollte mit einem gesunden Frühstück beginnen. Hierbei schöpfen die Kinder Kraft, um für die Beschäftigungen fit zu sein. Die Eltern werden gebeten den Kindern Brote o.ä. verzehrfertig mitzugeben. Getränke, Obst und Gemüse werden vom Kindergarten gestellt.
9:00 Uhr	Zum täglichen Begrüßungsritual gehört ein kurzer Morgenkreis. Die Krippenkinder bleiben dabei unter sich in ihrem Gruppenraum, die Größeren treffen sich im Toberaum.
9:30 Uhr	Beschäftigungszeit oder Freispielzeit. Näheres erfahren die Eltern anhand unserer Wanddokumentationen oder von den Erzieher*innen.

MITTAGS	
11:15 Uhr bis 12:15 Uhr	Hurra, das Mittagessen ist da! Es wird täglich frisch, kindgerecht und gesund gekocht. Dazu gibt es Wasser, Tee oder Schorle im Wechsel. Jede Gruppe isst für sich in ihrem Gruppenraum zu gestaffelten, festen Zeiten.
12:00 Uhr	Nun wandern die Schlafkinder in die gemütliche Schlafhöhle zum wohlverdienten Mittagsschlaf. Dort werden sie von einem*r Erzieher*in betreut. Alle übriggebliebenen Nichtschläfer*innen werden in einem anderen Raum mit pädagogischen Angeboten oder Freispielzeit beschäftigt.

NACHMITTAGS	
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Gestaffelte Vesperzeit in den einzelnen Gruppenräumen. Bei schönem Wetter auch im Garten. Es gibt Brote, Obst, Gemüse oder Joghurt und manchmal auch Kuchen.
15:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit der Kinder. Die Aufsichtspflicht der Kita endet mit dem Eintreffen der Eltern oder derjenigen Person, die die Erlaubnis hat das Kind abzuholen. Das Kind verabschiedet sich von dem*r Erzieher*in, damit die Kita über das Abholen des Kindes informiert ist.



10. Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

Spielen ist die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens. Im Spiel setzen sich die Kinder mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt auseinander. Es ist die Vorbereitung auf das spätere Leben, weshalb ein Großteil unseres Kitaalltags vom Spiel bestimmt wird. In unserer Kita sind alle Spielformen präsent und es gibt vielfältiges Material, das von den Kindern genutzt wird.

Im Spiel werden Erfahrungen, Konflikte und Ängste verarbeitet und Erlebnisse rekonstruiert oder fantasievoll umgestaltet. Spielerisch können alternative Lösungsmöglichkeiten erprobt oder erfunden werden. Das Spiel dient auch als Pause zur Erholung vom Alltag.

Das Spiel ist selbstbestimmt. Dies bedeutet, dass das Kind entscheidet mit welchem*r Spielpartner*in und mit welchen Materialien es spielt. Die Pädagog*innen sind dabei Beobachtende und schaffen neue Anreize zur Erweiterung des Spiels, ohne die Spielideen zu steuern.

In Konflikten stehen wir als Berater*innen zur Seite und verabreden mit den Kindern Grenzen und Regeln. Wir beobachten, ob Kinder andere Kinder unter ausdrücklichen Hinweis auf einen Aspekt ihrer Identität hänseln oder nicht mitspielen lassen. Wir schützen und trösten das ausgegrenzte Kind und gehen sachlich mit ausgrenzenden Kindern ins Gespräch. Wir versuchen den Kindern deutlich zu machen, dass es unfair ist, andere Kinder aufgrund von stereotypen Zuschreibungen von Spielen auszuschließen.

Bei uns bezieht sich das Spiel sowohl auf den Außenbereich (Garten und Waldstück) als auch auf die Innenräume. Hierbei stehen nicht nur die Gruppenräume als Spielort zur Verfügung, sondern auch die Flure, der Toberaum, der Eingangsbereich und das Badezimmer. Somit ermöglichen wir ein ganzheitliches Spielerlebnis, das alle Sinne anspricht.

Alle Materialien, die für die Kinder selbstständig erreichbar sind, dürfen von den Kindern genutzt werden. Die Spielmaterialien werden regelmäßig nach den Interessen der Kinder ausgetauscht.

Je nach Entwicklungsstand unterscheidet sich das Spiel der Kinder in seiner Ausdauer und Form. Im Krippenalter steht das Erkunden von Materialien und deren



Funktion im Vordergrund. Wir geben den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihren eigenen Körper zu erfahren, Körperteile zu erkunden und ihre Funktion zu erforschen. Dabei achten wir auf die Sicherheit der Kinder, ohne ihre Explorationslust unangemessen einzuschränken. Wir begleiten die Kinder in Spielsituationen sprachlich und verfügen über ein vielfältiges Repertoire von Liedern und Kleinkindspielen, die wir im Alltag einsetzen.

Während im Krippenalter viel nebeneinander gespielt wird, entwickeln sich im Alter von ca. drei Jahren die ersten Rollenspiele. Hier lernen die Kinder in kleinen und selbstgewählten Gruppen mit Konflikten umzugehen und Regeln auszuhandeln. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und folgen dem Spiel der Kinder, greifen nur ein, wenn das Wohl eines Kindes gefährdet ist, bieten den Kindern zusätzliches Material für ihr Spiel an, um es zu erweitern oder helfen bei der Konfliktbewältigung oder Aushandlungsprozessen.

© Die wilden Westender e.V.

11. Projektarbeit und Angebote in unserer Kita

Nicht alle Fragen und Themen, die für die Entwicklung der Kinder wichtig sind, erschließen sich im alltäglichen Leben und im Spiel. Wir orientieren uns bei der Projektarbeit an den Interessen, Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder. Projekte werden aus konkreten Anlässen entwickelt, in denen die Neigungen und Interessen der Kinder und des pädagogischen Fachpersonals zum Ausdruck kommen. Projekte sind für uns Lernarrangements, die für spontane Ideen und Überlegungen der Kinder und Erzieher*innen offen sind.

Sowohl Feste als auch Jahreszeiten und Jahresthemen fließen in unsere Projektarbeit mit ein (vgl. „Der Jahreskreislauf in unserer Kita“). Außerdem arbeiten wir regelmäßig mit Funktionstischen. Sie werden von den Pädagog*innen oder auch gemeinsam mit den Kindern gestaltet, indem verschiedene Materialien, Bilder, Bücher u.v.m. zu einem aktuellen Thema (z.B. Dinosaurier) zum Erkunden bereitgestellt werden.





Wir versuchen die Kinder einzuladen, anzuregen und dazu zu ermutigen, sich selbst Wissen (durch Ausprobieren, Fantasie) anzueignen und dadurch Entdecker*innen zu werden. Unsere Kinder sind an der Planung und Umsetzung beteiligt. Es gibt keine zeitliche Begrenzung, da je nach Interesse mal mehr oder weniger intensiv an den Themen gearbeitet wird.

Die Pädagog*innen entwickeln Ziele bezogen auf das Projektthema entlang der vier Kompetenzbereiche (Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Sachkompetenzen und Lernmethodische Kompetenzen), damit bei den Kindern die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen nicht dem Zufall überlassen wird.

Eine gemeinsame Dokumentation mit Hilfe von Bildern wird von uns angestrebt. Durch Fotos und Aussagen der Kinder dokumentieren wir die Ergebnisse an unseren selbst gestalteten Dokumentationswänden. Sie halten fest, welche Schritte wir mit den Kindern gemacht und welche Aktionen stattgefunden haben sowie welche Bildungsbereiche aus dem „Berliner Bildungsprogramm“ in das Projekt eingeflossen sind. Im Team entwickeln wir Ziele für unser pädagogisches Handeln. Unsere Projekte sind in ihrer Durchführung ergebnisoffen.

© Die wilden Westender e.V.



Der Jahreskreislauf in unserer Kita

Januar	Wir erforschen mit allen Sinnen den Winter (manchmal sogar mit Eis und Schnee).
Februar	Wir feiern Fasching.
März	Wir gehen dem Frühling auf die Spur.
April	Wir feiern Ostern.
Mai	Wir bepflanzen unsere Hochbeete. Die Gelbe Gruppe veranstaltet im Jahreswechsel ein Muttertags- bzw. Vatertagscafé.
Juni	Wir genießen den Sommer in vollen Zügen: Wir gärtnern, matschen mit Sand und Wasser, kühlen uns im Planschbecken oder unter dem Rasensprenger ab.
Juli	Wir bereiten unsere Aufführung für das Sommerfest vor, verabschieden die angehenden Schulkinder und freuen uns auf die dreiwöchige Schließzeit.
August	Wir beginnen mit der Eingewöhnung der neuen Kitakinder, orientieren uns neu nach einem Gruppenwechsel und freuen uns, uns nach den Ferien alle wiederzusehen.
September	Wir ernten in unserem Naschgarten und bereiten selbst verschiedene Speisen zu. Wir feiern Erntedank mit einem großen Gruppenfrühstück und sammeln Lebensmittelspenden für die Suppenküche oder „Straßenkinder e.V.“.
Oktober	Wir erkunden den Herbst in all seinen bunten Facetten. Die Lila und die Gelbe Gruppe veranstalten eine Waldwoche in unserem Waldstück.
November	Die Pinke Gruppe veranstaltet ein Elterncafé zum Laternenbasteln. Die größeren Kinder basteln selbst. Anschließend findet für alle Gruppen ein gemeinsames Laternenfest mit Lagerfeuer, Kürbissuppe und Bratwurst statt.
Dezember	Wir entschleunigen in der Vorweihnachtszeit, gestalten unsere Räume weihnachtlich und genießen die gemütlichen Adventsrunden mit Vorlesegeschichten und manchmal auch leckeren Knabbereien. Außerdem bereiten wir unsere gruppeninternen Weihnachtsfeiern vor.



12. Anregungsreiche Räume

In unserer Einrichtung befinden sich neben den drei Gruppenräumen (Pinke Gruppe, Lila Gruppe und Gelbe Gruppe) ein Kreativraum sowie ein Bewegungsraum, welcher in der Mittagszeit als Schlafräum genutzt wird. Jedes Kind hat einen eigenen Platz in der Garderobe für seine persönlichen Dinge. Ein altersgerechtes Badezimmer steht den Kindern zu jeder Zeit zur selbständigen Nutzung zur Verfügung. Darüber hinaus gehören zu unserer Einrichtung ein großer Garten und ein Waldstück.

Eine durchdachte Raumgestaltung hat elementare Bedeutung für das physische und psychische Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes. Unser physisches und psychisches Wohlbefinden steht in enger Verbindung zu den Räumen, in denen wir leben und arbeiten, wo wir unseren Alltag und unsere Beziehungen gestalten. Einige Kinder verbringen bis zu neun Stunden in der Kita und gerade deshalb ist es uns wichtig, den Kindern bei uns einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich geborgen und sicher fühlen sowie ihre Bedürfnisse respektiert und befriedigt werden.

Die drei Gruppenräume erfüllen dabei unterschiedlichste Funktionen, um die Kinder bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. Der Raum lädt zum selbstständigen Experimentieren, Spielen sowie zum Kreieren ein. Unsere Funktionsecken und Hochebenen ermöglichen den Kindern individuelles Lernen und Spielen in Gruppen oder allein. Wir Pädagog*innen achten stets darauf, dass die Räume altersgerecht, kindgerecht und den Bedürfnissen entsprechend eingerichtet und vorbereitet sind. Die gemeinsamen Mahlzeiten finden in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Bei der Materialauswahl achten wir auf Ästhetik, Ordnung, Handhabung und Übersichtlichkeit. Um Stereotypen entgegenzuwirken, achten wir auf eine vielfältige, interkulturelle Materialauswahl (z.B. Kinderbücher, Verkleidungssachen, Puppen). Das Material soll alle Sinne ansprechen und eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder gewährleisten. Dabei achten wir darauf, dass das Spiel- und Gestaltungsmaterial stets frei zugänglich ist.

Unser Kreativraum ermöglicht den Kindern Grunderfahrungen mit vielfältigen Materialien und den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen. Der Bewegungsraum dagegen bietet die Möglichkeit, gruppenübergreifende Morgenkreise durchzuführen

und ermöglicht den Kindern verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln oder den ersten Umgang mit Musikinstrumenten.

Unser Gartenstück ist sehr großzügig angelegt. Es bietet uns zusätzlichen Raum für vielfältigste Bewegungsangebote und Rückzugsmöglichkeiten. Der Garten besteht aus Klettergerüsten, einem Wasserspielplatz, Spielhäusern, Schaukeln sowie Sandkästen. Während des Kitajahres wird in unserem Naschgarten gemeinsam mit den Kindern gepflanzt und geerntet. Das Waldstück wird regelmäßig von den älteren Gruppen besucht. Die Kinder erleben weitere Sinneserfahrungen und andere Bewegungsqualitäten.

Insgesamt ermöglichen unsere Bildungsräume im Innen- und Außenbereich den Kindern Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung.

Als Weiterbildungsmaßnahme planen wir für das pädagogische Personal die Auseinandersetzung mit dem Thema der Digitalisierung im Kitabereich und die Mediennutzung im Kitaalltag. Verschiedene Medien stehen uns dabei zur Verfügung und können im Bewegungsraum genutzt werden (z.B. Leinwand, Beamer, Fernseher).





13. Integration und Inklusion in unserer Kita

Inklusion und Integration beeinträchtigter Kinder begreifen wir als Lernchance für alle Kinder. Wir sind im Team dabei, einen offenen Umgang mit Differenzen und Vielfalt zu entwickeln. Dies sehen wir auch als wichtigen Impuls für die Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Bei uns haben alle Kinder gleichermaßen Zugang zu allen Bildungsangeboten und stehen mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir haben ein Grundverständnis für die Situation jedes Kindes und gehen individuell auf die Bedürfnisse ein.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren aufmerksam und kontinuierlich sowohl den Entwicklungsprozess als auch die soziale Integration der Kinder. Wir benutzen dabei die „Kuno-Beller-Entwicklungstabelle“ und kitainterne Beobachtungsmaterialien.

Die Förderung geschieht ganzheitlich, da wir uns an den Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen jedes Kindes orientieren. Wir unterstützen Kinder darin ihre Stärken zu erkennen. Die Förderung der Kinder mit Integrationsstatus erfolgt in der Gruppe oder in Kleingruppen und wird in das Alltagsgeschehen integriert.

Bei der Begleitung und Förderung der Kinder mit Beeinträchtigungen wünschen wir uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Erziehungspartnerschaft ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Durch einen engen Austausch mit den Eltern, jährliche Entwicklungsgespräche und der Erarbeitung von Förderplänen möchten wir mit ihnen zusammen bestmögliche Entwicklungschancen für das Kind schaffen.

Wir erstellen zweimal jährlich einen Förderplan. Alle Förderpläne werden im Team besprochen. So gewährleisten wir, dass allen Teammitgliedern die Förderziele und Umgangsweisen im Alltag bekannt sind. Entwicklungsberichte schreiben wir nach Anforderung durch das Jugendamt oder anderen Institutionen. Auch die Entwicklungsberichte werden im Team und mit den Eltern des Kindes besprochen.

Zu den Aufgaben der Kita gehört ebenso der fachliche Austausch mit externen Fachkräften und Institutionen, soweit es möglich ist und Bedarf besteht. Auch hier wünschen wir uns eine enge Zusammenarbeit mit Therapeut*innen (Ergotherapie,



Physiotherapie, Logopädie), dem Jugendamt, dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst sowie mit Psycholog*innen. Die Eltern müssen uns hierfür allerdings eine Schweigepflichtentbindung in schriftlicher Form erteilen.

Soweit es uns räumlich, fachlich und personell möglich ist, heißen wir alle Kinder, mit oder ohne Beeinträchtigungen, in unserer Kita herzlich willkommen.

© Die wilden Westender e.V.



14. So gestalten wir Übergänge

Mit dem Eintritt in die Kita durchleben Kinder (und auch Eltern) immer wieder Zeiten von Übergängen: der erste Besuch der Krippe bzw. des Kindergartens, gruppeninterne Wechsel oder der Übergang von der Kita zur Schule.

14.1 Der Übergang von der Familie in die Krippe (Eingewöhnung)

Der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kitaalltag bildet eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung. Das Kind muss sich auf unbekannte Kinder, andere Spielsachen, klare Regeln, einen strukturierten Tagesablauf und auf neue Bezugspersonen einstellen und gewöhnen. Daher ist es uns wichtig, dass die Eingewöhnung für jedes Kind individuell gestaltet wird. Bekommt das Kind von Beginn an die Zeit und den Raum, welche es für sein Wohlbefinden benötigt, ist es umso leichter, den Trennungsschmerz zu minimieren. Es kann sich mit der neuen Bezugsperson vertraut machen und die neugewonnen Eindrücke verarbeiten.

In einem Erstgespräch zu Beginn der Eingewöhnung wird unser Eingewöhnungskonzept und der Ablauf ausführlich erklärt und wichtige Informationen über das Kind, wie z.B. Vorlieben, Gewohnheiten, Interessen, Abneigungen werden erfragt und von uns dokumentiert. So erhalten wir vorab ein gutes Bild über das Kind und können den Eingewöhnungsablauf entsprechend gestalten. Gleichzeitig möchten wir mit diesem Informationsaustausch auch eventuelle Ängste und Fragen der Eltern aufgreifen und diese versuchen zu mildern.

Jedes Kind benötigt unterschiedlich viel Zeit bis es in der Kita angekommen ist. Daher ist es wichtig, dass die Eltern mindestens vier Wochen für die Eingewöhnungszeit einplanen, um ihr Kind zu begleiten und zu unterstützen.

Ein von uns vorab verschickter Informationsbrief soll die Eltern mit allen für die Eingewöhnung wichtigen Fragen und Antworten versorgen.

EKT Die wilden Westender e.V.

Flatowallee 16/24
14055 Berlin

Telefon: 030 308 349 98

E-Mail: kita@die-wilden-westender.de

Web: www.die-wilden-westender.de



Gestaltung der individuellen Eingewöhnungsphase in unserer Kita

Eine Information für Eltern

Berlin, TT.MM.JJJJ

Liebe Eltern,

bald ist es soweit: Ihr Kind wird unsere Elterninitiativkita besuchen. Dort wird es neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Ihr Kind sind dies viele Schritte und gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Kita wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Wir wollen Ihrem Kind diesen Anfang gemeinsam mit Ihnen erleichtern. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Kita mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um den Kindern gezielt den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt der Kita mit ihrem eigenen Tagesablauf und Alltag zu erleichtern.

Bis sich Ihr Kind mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seinem*r Erzieher*in aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser Eingewöhnungszeit begleiten und unterstützen. Sie als Mutter oder Vater geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Außerdem haben Sie selbst die Möglichkeit uns und unseren Tagesablauf kennenzulernen. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seinen Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind. Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern liegt uns daher besonders am Herzen.

Mit Ihrer Begleitung erleichtern Sie Ihrem Kind den Übergang in die Kita. Dennoch kann es sein, dass die Vielfalt der neuen Eindrücke Ihr Kind während der ersten Wochen in der neuen Umgebung schneller als gewohnt ermüden lässt oder Ihr Kind ungewohnte Reaktionen zeigt. Machen Sie sich darüber bitte keine Sorgen, denn Sie werden durch Ihre aktive Teilnahme erkennen, welche vielfältigen Entwicklungsaufgaben Ihr Kind in dieser Zeit vollbringt. Bei Unsicherheiten und Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung!

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit und freuen uns Sie und Ihr Kind auf seinem Lebensweg ein Stück begleiten zu dürfen.

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Das Kitateam von Die wilden Westender e.V.

Im Folgenden erhalten Sie eine kurze Zusammenfassung über den Ablauf der Eingewöhnung bei uns:

Organisatorische Gestaltung

Generell nehmen wir neue Kinder „gestaffelt“ auf. Während der Eingewöhnungszeit besucht Ihr Kind die Kita anfangs nur stundenweise, sodass es die neue Umgebung und den Alltag in kleinen Schritten kennenlernt.

Bitte denken Sie daran am ersten Eingewöhnungstag ein ärztliches Attest für Ihr Kind, das nicht älter als fünf Tage ist, mitzubringen. Aus diesem sollte hervorgehen, dass Ihr Kind kitatauglich und frei von ansteckenden Krankheiten ist. Falls Sie den Impfnachweis für Ihr Kind noch nicht eingereicht haben, bringen Sie bitte auch diesen am ersten Eingewöhnungstag mit.

Eingewöhnungserzieher*in

Die Eingewöhnung wird von einer pädagogischen Fachkraft übernommen. Diese ist für die gesamte Eingewöhnungszeit (und erfahrungsgemäß auch oftmals danach) der*die erste Bezugserzieher*in für Ihr Kind sowie direkte*r Ansprechpartner*in bei Fragen, Sorgen und Wünschen für Sie.

Begleitperson

Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung Ihres Kindes nicht selber übernehmen, kann eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen. Allerdings empfehlen wir möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitperson. Weiterhin bitten wir Sie in den folgenden zwei bis drei Wochen ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

Mitbringen

Vertraute Dinge von zu Hause wie ein Nuckel, Schnuffeltuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder oder ein Lieblingsspielzeug können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein. Bringen Sie diese also ruhig mit.

Informieren Sie uns gerne auch über Gewohnheiten und Rituale Ihres Kindes und Ihrer Familie z.B. in der Essenssituation oder beim Schlafengehen.

Dauer der Eingewöhnungszeit

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat.

Im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren beträgt die Eingewöhnungszeit erfahrungsgemäß mindestens drei bis vier Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Wir empfehlen dringend, dass Sie sich für die Eingewöhnungsphase ausreichend Zeit nehmen. Ihr Kind braucht während dieser Zeit ihre Begleitung und Unterstützung! Sie geben ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Achten Sie nach Möglichkeit ebenfalls darauf, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes in der Kita nicht mit anderen Veränderungen in ihrer Familie zusammenfällt. Des Weiteren bitten wir Sie Ihren Urlaub so zu planen, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Kita hat. Dies kann die Eingewöhnungsphase unter Umständen erschweren und hinauszögern.



14.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten stellt an das Kind neue Entwicklungsanforderungen und an die Familie des Kindes neue Herausforderungen. Das Kind braucht Zeit, die neue Umgebung und neue Bezugspersonen kennenzulernen. Die Eltern brauchen Zeit, um zur Kita und den Pädagog*innen Vertrauen aufzubauen. Wir Pädagog*innen begegnen den Kindern und der Familie dabei mit Offenheit, Empathie und Wertschätzung.

Das Erstgespräch führt bei uns die Leitung, in dem Eltern erste Informationen zur Bedeutung einer „sanften“ Eingewöhnung und zum Ablauf der Eingewöhnung erhalten. Dort haben sie auch die Gelegenheit Fragen zu stellen. Des Weiteren erhalten die Eltern unseren Informationsbrief zur Eingewöhnung, der wichtige Hinweise zur Bedeutung und zum Ablauf der Eingewöhnung in die Kita enthält.

Haben sich die Eltern für einen Kitaplatz bei uns entschieden, führt der*die Bezugserzieher*in mit den Eltern ebenfalls ein Eingewöhnungsgespräch durch. Für dieses Gespräch nutzen wir den kitaeigenen Aufnahmebogen, der mit den Fragen zum Kennenlernen der Familie genutzt wird.

Insgesamt orientieren wir uns bei der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Neue Kinder, besonders in der Krippe, werden gestaffelt aufgenommen. Für jedes Kind planen wir mindestens vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung ein. Die Anwesenheit wird von Beginn an mit einer Stunde, langsam dem Kind angemessen, erhöht. Einige Eingewöhnungen dauern auch länger als vier Wochen. Jedes Kind erhält in unserer Kita die Zeit, die es braucht, um individuell in der Kita anzukommen. Verlassen Eltern während der Eingewöhnung den Raum, müssen sie sich von ihren Kindern unbedingt verabschieden. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Kinder in der Kita essen, gegebenenfalls schlafen, Vertrauen zu ihrem*r Bezugserzieher*in aufgebaut haben und sie als Bindungsperson akzeptieren. Die Hauptbezugspersonen bleiben jedoch die Eltern.

Während der Eingewöhnung werden auch die Eltern von uns eng begleitet. Wir besprechen mit ihnen Ängste, Sorgen oder Befürchtungen und es findet täglich ein Austausch und eine Kurzreflexion zum Verlauf der Eingewöhnung statt.



Die Eingewöhnung selbst wird von dem*r Bezugserzieher*in dokumentiert. Nach Abschluss der Eingewöhnung reflektiert das Gruppenteam den Verlauf und danach führt der*die Bezugserzieher*in ein Abschlussgespräch (spätestens zwei bis vier Wochen nach Abschluss der Eingewöhnung) mit den Eltern, das von den Pädagog*innen protokolliert wird. Außerdem erhalten die Kinder zum Abschluss der Eingewöhnung eine Eingewöhnungsgeschichte für ihr Portfolio.

14.3 Übergänge innerhalb der Kita

Der Übergang von einer Gruppe zur Nächsten erfolgt in der Regel zum Beginn des Kitajahres. Die Kinder lernen die anderen Kinder, die neuen Pädagog*innen und die neuen Räume bei Besuchen in der künftigen Gruppe oder im gemeinsamen, gruppenübergreifenden Morgenkreis kennen. Mit den Drei- bis Vierjährigen besprechen wir den Gruppenwechsel und besuchen die neue Gruppe vor dem offiziellen Gruppenwechsel. Der Vorteil unserer kleinen Kita ist, dass alle Kinder regelmäßig im Flur, in der Garderobe, im Bad oder im Garten mit den neuen Erzieher*innen in Kontakt kommen können. Vor dem Gruppenwechsel findet ein Elternabend für die Eltern der Gruppenwechsler*innen statt. Hier bekommen sie alle weiteren Informationen zur neuen Gruppe sowie Hinweise auf mögliche Herausforderungen für die Kinder und den Umgang damit.

14.4 Der Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang von der Familie in die Grundschule stellt an das Kind und seine Familie neue Herausforderungen. Das Kind braucht Zeit die neue Umgebung, die Schule und neue Bezugspersonen kennenzulernen. Unser Ziel ist es das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen und zu bewältigen.

Ab Eintritt in die Kita oder Krippe bereiten wir die Kinder auf immer neue, veränderte Herausforderungen vor. Eng begleiten wir die Eltern und Kinder im letzten Jahr in der Kita bis zum Übergang in die Schule. Im Anschluss des ersten Gesamtelternabends zu Beginn jedes neuen Kitajahres findet für die Eltern der Schulkinder ein gesonderter Elternabend statt. Dort werden die Erwartungen seitens der Eltern an die Kita erfragt und wir stellen unser Bildungskonzept bezüglich des letzten Kitajahres vor und tauschen uns mit den Eltern darüber aus. Wir beziehen uns dabei



auf das Material der Senatsjugendverwaltung zum Schulanfang und auf den Flyer der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie „Von der Kita in die Schule“. Des Weiteren finden ab Januar die Entwicklungsgespräche für die künftigen Schulkinder statt. Mit Eltern, die Fragen bezüglich einer Schulrückstellung haben, führen wir, wenn sie es wünschen, vor der Schulanmeldung oder der schulärztlichen Untersuchung individuelle Gespräche.

Unsere Bildungsangebote im letzten Kitajahr sind so konzipiert, dass die Kinder umfassend in ihren kognitiven, motorischen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen gestärkt werden. Um dem Kind zu vermitteln, was es alles schon kann, benutzen wir verstärkt das Sprachlerntagebuch. Dieses schafft für das Kind Transparenz und fördert gleichzeitig das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Zudem laden wir im Frühjahr des Jahres ehemalige Kitakinder zu uns ein, die aus ihrem Schultag berichten und den Kitakindern so einen ersten Einblick in den Schulalltag geben. Für die Kitakinder, die im Sommer in die Schule gehen, bieten wir zwischen Januar und März eine Kitaübernachtung an und im Mai machen wir, wenn die Personalsituation und die Rahmenbedingungen es erlauben, eine Kitareise.

Beim Sommerfest und auf der Weihnachtsfeier nehmen die künftigen Schulanfänger*innen eine besondere Rolle ein. Im Rahmen von kleinen Theateraufführungen können sie ihre bereits erworbenen Kompetenzen allen anwesenden Kindern und Eltern zeigen. Am Ende des Kitajahres gehört es zu unseren Ritualen, den abgehenden Schulkindern beim Sommerfest ihr Portfolio feierlich zu übergeben und das Erzieher*innenteam verabschiedet die Kinder mit einem persönlichen Lied.

Unsere Aufgabe als Pädagog*innen, die Kinder auf diese neue Herausforderung bestmöglich vorzubereiten, nehmen wir sehr ernst. Im pädagogischen Alltag stärken wir die Kinder darin, eigene Ideen und Vorschläge in die Gruppe einzubringen. Zusätzlich unterstützen wir die Kinder darin, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen zu können. Die Kinder werden angeregt, eigene Kritik zu äußern und Kritik anderer anzunehmen.



14.4.1 Kooperation mit der Grundschule

Nach der Kitazeit werden unsere Kinder in verschiedene Grundschulen eingeschult. Wir sind keine klassische Kita im Wohnbezirk, sondern unsere Eltern haben zum Teil längere Anfahrtswege und wohnen nicht unbedingt im Umfeld der Kita. Deshalb haben wir auch keine klassische Einzugsbereichsschule in der Nachbarschaft. Leider ist es uns bisher nicht gelungen, einen Kooperationsvertrag mit der „Charles-Dickens-Grundschule“ und der katholischen Schule „Liebfrauen“ abzuschließen.

Die Leitung wird sich engagieren, eine zukünftige Kooperation mit diesen beiden Schulen oder einer von beiden anzuregen. Unser Ziel ist es, sogenannte Schnupperstunden für die künftigen Schulanfänger*innen in einer der beiden Schulen zu ermöglichen.

© Die wilden Westender e.V.



15. Erziehungspartnerschaft

Die erste Kontaktaufnahme zu den Eltern erfolgt beim Anmeldegespräch mit der Leitung. Beim Anmeldegespräch werden Eltern über die pädagogische Arbeitsweise des Hauses informiert. Es wird ihnen das Haus gezeigt und das Konzept erläutert, um einen tieferen Einblick in das Kitaleben der „Die wilden Westender e.V.“ zu bekommen.

Ungefähr vier Wochen vor der Aufnahme bzw. Eingewöhnung der Kinder erhalten die Eltern dann einen Brief von der Kita. Darin enthalten ist der Hinweis, dass mit der Eingewöhnung in der Kita für das Kind und die Familie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, was die Eltern bei der Aufnahme berücksichtigen sollten und weitere nützliche Informationen, die sich auf den Kitaeintritt beziehen. Vor der Eingewöhnung oder während der ersten Eingewöhnungstage führt der*die Bezugserzieher*in ein Aufnahmegespräch mit den Eltern.

Während der Eingewöhnungsphase kümmert sich ein*e Erzieher*in nicht nur intensiv um das Kind, sondern führt auch Gespräche mit den Eltern und erklärt ihnen den genauen Tagesablauf. Dadurch wird die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen geschaffen. Es liegt in unserem Interesse, erziehungspartnerschaftlich mit den Eltern zu arbeiten und stets gemeinsam eine Lösung für ihr Anliegen zum Wohle des Kindes zu finden. Unsere Haltung ist es, den Eltern auf Augenhöhe zu begegnen, da sie für uns die wichtigsten Bindungspersonen und somit Expert*innen für ihr Kind sind.

Einmal im Jahr gibt es einen Elterninformationsabend zur Begrüßung aller neuen Eltern mit dem gesamten Personal (pädagogisches Team, Koch, Hausmeister und Reinigungskraft). Des Weiteren gibt es mindestens zwei zusätzliche gruppeninterne Elternabende (bei Bedarf auch mit Themenwünschen der Eltern) im Jahr. Aktuelle Angelegenheiten können außerdem in sogenannten Tür-und-Angelgesprächen angesprochen werden. Jederzeit kann ein Termin für ein intensiveres Elterngespräch vereinbart werden.

Unsere wichtigste Aufgabe als Expert*innen für die kindliche Entwicklung ist es den Eltern zu verdeutlichen, dass wir ihre Kinder in der bestmöglichen Weise fördern und begleiten. Eltern können also stets Gesprächsbereitschaft für jegliche Anliegen und Erziehungsfragen seitens der Erzieher*innen erwarten. In unseren jährlich



stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit ihnen über die Entwicklung ihres Kindes aus und bieten unser fachliches Wissen und Erfahrung an. Für Bereiche, in denen unsere fachlichen Kompetenzen nicht ausreichen, nennen wir ihnen adäquate Beratungsstellen. In Aufnahmegesprächen, Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen oder auf Elternabenden fragen wir außerdem nach Erwartungen der Eltern an die Kita und holen uns ein Feedback von ihnen in Bezug auf ihre Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit ein. Wir nehmen Hinweise und Kritik von Eltern ernst, diskutieren sie im Team und ziehen daraus Rückschlüsse für unsere pädagogische Arbeit.

Unsere Konzeption kann von allen Eltern jeder Zeit eingesehen werden. Wir haben mehrere Exemplare in Papierform zur Ausleihe im Leitungsbüro. Wünschenswert wäre es, dass alle Eltern unsere Konzeption lesen und kennen. Sie sollte als Grundlage für die Entscheidung, ob sie ihr Kind bei uns anmelden bzw. für die alltägliche Zusammenarbeit, dienen.

Wichtige aktuelle Informationen erhalten die Eltern in unserer Kita in Form von Aushängen und Elternbriefen. Dokumentationen über die pädagogischen Angebote, welche wir mit den Kindern durchführen, werden von uns über Aushänge im Eingangsbereich bereitgestellt.

Eltern sind zuständig für die Obst- und Gemüseversorgung zum Frühstück und Vesper. Es gibt eine Liste, die transparent macht, wer wann dran ist. Jede Familie kommt ca. zweimal im Jahr dran. Darüber hinaus bringen die Eltern abwechselnd einmal wöchentlich Lebensmittel für das Gruppenfrühstück mit.

Eltern haben nach Anmeldung und Zustimmung der Leitung die Möglichkeit, in den Gruppen zu hospitieren. Bei der Vorbereitung von Festen (z.B. beim Sommerfest) sind die Eltern eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Vor Elternabenden fragen wir die Eltern nach Themenwünschen oder geben über Aushänge die Möglichkeit auf die Inhalte der Elternveranstaltung Einfluss zu nehmen. Auch vor oder in Elterngesprächen bzw. in Entwicklungsgesprächen beteiligen wir die Eltern, indem wir nach ihren Anliegen bzw. Themen fragen.

Bedingt durch unsere Organisationsform als Elterninitiativkita (EKT), müssen alle Eltern bereit sein, Mitglied im Kitaverein zu werden. Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Dort sind alle Vereinsmitglieder stimmberechtigt.



Einzelne Elternteile engagieren sich ehrenamtlich in unserem Trägerverein als Vereinsvorstand, Kassenprüfer*in und Protokollant*in.

© Die wilden Westender e.V.



16. Zusammenarbeit im Team

Als Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit im Team verstehen wir die Haltung, an gleichen Zielen und an einer gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten. Wir nutzen unterschiedliches Wissen und die Kompetenzen aller Teammitglieder zum Erreichen unserer Ziele.

Die Teamfindung und Teamentwicklung ist ein stetiger und fortlaufender Prozess und gehört zum Alltag dazu. Die Orientierungsphase neuer Mitarbeitenden wird durch eine bereits mit den Abläufen vertraute Fachkraft eng begleitet. Zur Einarbeitung neuer Kolleg*innen steht ein Ordner mit den verschiedensten Abläufen und Handhabungen zur freien Verfügung im Büro.

Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten im Team achten wir darauf, dass sich die beteiligten Personen zeitnah mit dem Ziel, eine Konfliktlösung zu finden, miteinander besprechen können. Gelingt dieses nicht, besteht die Möglichkeit eine dritte Person aus dem Team als Mediator*in hinzuzuziehen.

Unsere Haltung ist es, dass sich im Alltag alle Erzieher*innen gruppenübergreifend unterstützen und zuständig fühlen, auch wenn wir in festen Gruppen arbeiten. Wir fühlen uns für alle Kinder verantwortlich und haben im Freispiel oder im Garten einen umsichtigen Blick. Unser Leitsatz ist: „Einer für alle und alle für einen“.

Durch die räumliche Nähe der einzelnen Gruppen können kleine Absprachen im Alltag schnell und unkompliziert getätigt werden.

16.1 Teambesprechungen

Bei uns im Haus finden immer Mittwochs ab 16:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr innerhalb des pädagogischen Teams Dienstbesprechungen statt. Dienstbesprechungen geben uns die Möglichkeiten Informationen auszutauschen, fachliche Diskussionen und Fallbesprechungen zu führen sowie gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Die Dienstbesprechungen finden im vorbereiteten Raum statt. Die Pädagog*innen sorgen für eine entspannte Atmosphäre, indem darauf geachtet wird, rückengerechte Tische und Stühle für Erwachsene zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich werden Getränke und kleine Knabbereien angeboten.



Themen, die die Dienstbesprechungen betreffen, werden im Personalraum rechtzeitig an der Infowand gesammelt. Pädagog*innen haben die Möglichkeit dort ihre Wünsche anzuschreiben.

Die Diskussionsleitung übernimmt zur Zeit das Leitungsteam. Für die Zukunft planen wir, dass einzelne Teams verschiedene Themen für die Dienstbesprechungen vorbereiten sowie vorstellen. Die Dienstbesprechung wird von den Pädagog*innen im Wechsel protokolliert. Das Protokoll wird abgeheftet und liegt für alle im Personalraum aus. Alle Pädagog*innen sind aufgefordert das Protokoll zu lesen und mit ihrer Unterschrift gegenzuzeichnen. Methodisch arbeiten wir in Kleingruppen, mit Flipcharts, Videomaterial und Fachbüchern. Bei Bedarf laden wir uns externe Fachberatungen ein.

Zusätzlich finden in den Kleinteams wöchentliche Besprechungen statt. Hier werden inhaltliche Absprachen und Planungen in Bezug auf die jeweilige Gruppe getroffen.

Es gibt bei uns im Haus die Möglichkeit für individuelle Fortbildungen und Teamfortbildungen, die in Absprache mit der Leitung geplant werden und im Interesse der Kita sein müssen. Teamfortbildungen werden z.B. für die Weiterentwicklung der Konzeption, für die interne Evaluation oder fachspezifische Themen genutzt.

Um unser Wir-Gefühl zu stärken, finden regelmäßig Anlässe statt, um sich außerhalb des Arbeitskontextes auszutauschen. Hierfür nutzen wir z.B. einen Mitarbeitenden-Stammtisch, den einmal jährlich stattfindenden Betriebsausflug oder unsere interne Weihnachtsfeier.

Durch regelmäßige Evaluationen reflektieren wir uns und unsere Zusammenarbeit im Team und arbeiten an unserer Weiterentwicklung. Wir legen viel Wert auf Transparenz der Arbeitsabläufe und sind offen für neue Anregungen und Ideen.

16.2 Leitungsaufgaben

Die Kitaleitung in unserer Einrichtung hat auf Grund der vom Senat vorgegebenen Bestimmungen und unserer Kitagröße eine Doppelfunktion. Einerseits ist sie für sämtliche organisatorische Aufgaben die Einrichtung und die Mitarbeitenden betreffend zuständig. Andererseits ist sie auch als pädagogische Fachkraft in der Gruppenarbeit tätig.



Da das Kitamanagement gerade als Elterninitiativkita und ohne externen Träger eine sehr umfangreiche Aufgabe ist, gibt es eine Stellvertretung mit Zusatzqualifizierung im Kitamanagement. Diese teilt sich mit der Kitaleitung das Kitamanagement und die pädagogische Leitung. Außerdem werden perspektivisch weitere Fachkräfte regelmäßig in die Leitungsaufgaben eingearbeitet. Auch für sie ist eine Zusatzqualifizierung geplant.

Die Kitaleitung behält stets das Wohl aller am Kitaalltag beteiligten Personen (Mitarbeitende, Eltern und Kinder) im Blick. Oberste Priorität haben dabei stets die Kinder und ein möglichst reibungsloser Ablauf des Kitaalltags. Die Kitaleitung ist Ansprechpartner*in für alle. In pädagogischen Fachfragen kennt sie sämtliche Vorgehensweisen und Fachstellen und bietet ggf. Beratungen und Hilfsmaßnahmen an.

Die Mitarbeitendenführung ist, neben dem Management, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels eine besonders herausfordernde Aufgabe. Die Kitaleitung ist sowohl für die Teamentwicklung als auch für die individuelle Entwicklung und Gesundheit der Mitarbeitenden verantwortlich. Einmal jährlich finden individuelle Mitarbeitendengespräche mit der Leitung statt. Hier können u.a. Fortbildungswünsche besprochen werden.

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung fällt ebenso in den Aufgabenbereich der Kitaleitung. Sie plant und organisiert Teamsitzungen sowie Fortbildungen und führt die internen Evaluationen im Team durch.



17. Zusammenarbeit mit Externen und anderen Institutionen

17.1 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen, FSJler*innen und Auszubildenden

Unsere Einrichtung heißt Praktikant*innen, FSJler*innen und Auszubildende Willkommen. Im Team wird gemeinsam entschieden, ob und in welcher Gruppe sie eingesetzt werden können. Wir sind bestrebt, dass Auszubildende in der dreijährigen Erzieher*innenausbildung jede Gruppe durchlaufen. Ziel der praktischen Ausbildung ist es, die Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit der Auszubildenden herauszufordern und zu stärken.

Ein*e erfahrene*r Gruppenerzieher*in und die Leitung mit Anleiter*innenfortbildung übernehmen in Kooperation die Praxisanleitung. Die Leitung verfasst die abschließende Praxisbeurteilung.

Von Praktikant*innen erhoffen wir uns Engagement, neue Impulse, Reflexion und Unterstützung in der alltäglichen Arbeit. Die Anleitung von Praktikant*innen stellt eine zusätzliche Herausforderung im Alltag dar. In der Regel finden einmal wöchentlich Anleitungsgespräche statt. Wir richten uns nach den jeweiligen Vorgaben und Ausbildungsplänen der Schulen und berücksichtigen beim Einsatz und bei der Übertragung von Aufgaben die speziellen individuellen Stärken. Ein Austausch mit der Schule ist uns wichtig. Wenn es Anleiter*innentreffen gibt, besuchen wir auch gern die Schule. Leider wird dies in allen Berliner Schulen sehr unterschiedlich gehandhabt.

17.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wenn es unsere räumlichen, zeitlichen und personellen Rahmenbedingungen zulassen, sind wir stets an Projekten und Kooperationen mit anderen Institutionen interessiert. So haben wir beispielsweise schon an folgenden Projekten teilnehmen können:

- 1.) „FIT KID – Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“ der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.“

Im Jahr 2014 haben wir uns ausführlich mit dem Thema gesunde Ernährung im Kindergarten auseinandergesetzt. In mehreren Teamsitzungen haben wir uns mit dem Ziel, uns als FIT-KID-Kita zertifizieren zu lassen, über nachhaltige, saisonale



und regionale Lebensmittel und unseren eigenen Ernährungsgewohnheiten beschäftigt. Unser hauseigener Koch hat verschiedene FIT-KID-Rezepte ausprobiert. Da uns das FIT-KID-Konzept langfristig als zu unflexibel erschien und eine Zertifizierung jährlich und kostenpflichtig erfolgen müsste, haben wir uns schlussendlich dagegen entschieden. Dennoch liegt uns das Thema sehr am Herzen. Es folgten daher einige kücheninterne Umstellungen. So haben wir einige FIT-KID-Rezepte in unseren Speiseplan integriert. Da, wo es uns (finanziell) möglich ist, achten wir auf biologische Lebensmittel. Unser eigener Gemüsegarten, den wir im Jahr 2020/21 um eine kleine Streuobstwiese und ein großes Hochbeet erweitert haben, erlaubt es uns auch saisonale Lebensmittel für die Kinder zuzubereiten.

2.) Zertifizierung zum „Waldkönner“

Seit September 2021 sind wir als Einrichtung Teil des „Waldkönner“-Projektes der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.“. Ziel ist es, uns bis September 2023 durch verschiedene nachhaltige Projekte und Fortbildungen zum Schutz des Waldes in unserer Kita als „Waldkönner“ zertifizieren zu lassen. Weitere Informationen zu diesem Projekt gibt es unter www.bildungserver-wald.de/die-waldkoenner.



18. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Grundvoraussetzung für Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Kita ist das verpflichtende Lesen und Umsetzen unserer Konzeption.

Unsere Qualitätsentwicklung findet demokratisch im Team statt. Dies fördert vor allem die persönliche Identifikation mit gemeinsam erarbeiteten und vereinbarten Zielen. Durch regelmäßiges Lesen der Konzeption im Team wird überprüft, ob diese noch aktuell ist oder überarbeitet werden muss. Daher verstehen wir Qualitätsentwicklung als einen fortlaufenden Prozess und unsere Einrichtung als lernende Organisation.

Um unsere Qualität weiterzuentwickeln, geben wir jährlich einen von uns entworfenen Fragebogen an die Eltern heraus. Die Ergebnisse der Umfrage lassen wir in unsere Arbeit einfließen. Jede pädagogische Fachkraft ist angehalten, sich durch im Kindergarten vorhandene aktuelle Fachliteratur selbstständig weiterzubilden.

Wie alle Berliner Kindertagesstätten sind auch wir angehalten, verschiedene pädagogische Arbeitsbereiche im Rahmen der „Qualitätsvereinbarung Kindertageseinrichtungen“ (QVTAG) regelmäßig zu evaluieren. Die Qualitätsentwicklung unserer Kita soll somit auf der Basis des „Berliner Bildungsprogramms“ gesichert werden. Alle vier Jahre erfolgt die Überprüfung dieser internen Evaluierung und der Umsetzung möglicher Zielvereinbarungen durch eine externe Fachkraft. Derzeit arbeiten wir mit den externen Evaluator*innen von Ektimo GbR („Gesellschaft für Evaluation in Kindertageseinrichtungen“) zusammen.

Fortbildungsmaßnahmen und -wünsche können jederzeit bei der Leitung angemeldet werden. Bei der Umsetzung dieser achtet sie darauf, dass der*die Fortgebildete eine Multiplikator*innenfunktion hat und so das gesamte Team profitieren kann.



19. Anhang

Für einen reibungslosen Kitaalltag ist auch das Thema Hausordnung relevant. Die vollständige Hausordnung der wilden Westender e.V. kann den folgenden Seiten entnommen werden. Wir empfehlen sich diese vollständig und in Ruhe durchzulesen.

© Die wilden Westender e.V.

EKT Die wilden Westender e.V.

Flatowallee 16/24
14055 Berlin

Telefon: 030 308 349 98

E-Mail: kita@die-wilden-westender.de

Web: www.die-wilden-westender.de



Hausordnung

- 1. Öffnungs- und Schließzeiten**
- 2. Aufnahme**
- 3. Bringen und Abholen / Aufsichtspflicht**
- 4. Organisation**
- 5. Ruhepausen**
- 6. Eltern- und Mitgliederversammlung**
- 7. Fehlzeiten der Kinder**
- 8. Krankheiten**
- 9. Medikamente**
- 10. Sicherheit / Türschließung**
- 11. Unfall**
- 12. Ordnung und Sauberkeit**
- 13. Bekleidung**
- 14. Wertsachen / Haftung**
- 15. Veränderungen**
- 16. Elternbeirat**
- 17. Datenschutz**

1. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr sowie Mittwochs von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Wir sind telefonisch Montags bis Freitags von 7:30 bis 9:00 Uhr und in der Zeit von 12:30 bis 14:00 Uhr unter 030 308 34 998 erreichbar. Bei nicht Erreichbarkeit bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Die Handynummer 0177 71 11 254 ist nur für Notfälle gedacht.

2. Aufnahme

Die Vorbereitung Ihres Kindes auf den Aufenthalt bei uns beginnt mit einer stundenweisen Eingewöhnungszeit. An dieser muss ein Elternteil teilnehmen. Die Gestaltung dieser Zeit wird individuell zwischen Ihnen und der*dem Erzieher*in abgesprochen und so verlängert, dass das Kind am Ende der Eingewöhnungszeit die Zeit in der Einrichtung verbringen kann, die Sie ab dem Folgemonat für Ihr Kind tatsächlich benötigen.

3. Bringen und Abholen / Aufsichtspflicht

Die Erziehungsberechtigten übergeben zu Beginn der Betreuungszeit das Kind persönlich an den*die Erzieher*in und melden sie nach Beendigung der Betreuungszeit beim Erzieher*in ab. Für Kinder, die nicht persönlich übergeben werden, können wir die Aufsichtspflicht nicht garantieren. Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes und endet mit der Übergabe an den Erziehungsberechtigten. Die Erziehungsberechtigten erklären bei der Aufnahme des Kindes schriftlich, wer außer Ihnen zur Abholung des Kindes berechtigt ist. Die betreffende Person muss sich mit einem Personalausweis bei uns legitimieren. Die Vollmachten können jederzeit schriftlich geändert werden.

4. Organisation

Kinder, die mit uns frühstücken, müssen bis 7:50 Uhr anwesend sein. Wir wollen den Tag in Ruhe mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen. Wer zu spät kommt, muss bis 8:30 Uhr gemeinsam mit seinem Kind im Eingangsbereich warten. Das Essen außerhalb der Gruppenräume ist aus hygienischen Gründen untersagt!

Kinder, die generell nicht mit uns frühstücken, bitte erst ab 8:30 Uhr bringen.

Spätestens um 8:50 Uhr sollten alle Kinder für den Morgenkreis da sein. Wer zu spät kommt, muss bis 9:15 Uhr gemeinsam mit seinem Kind im Eingangsbereich warten.

Für besondere Wünsche und zusätzliche Mitteilungen kann der im Eingangsbereich unter der Brandschutztafel entsprechend nach Gruppen sortierte Schubladenkasten genutzt werden.

Bitte beachten: Aktuelle Informationen hängen im Eingangsbereich am Flipchart sowie an den Eingangstüren!

5. Ruhepausen

Mittagsruhe ist von 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Schlafkinder wird respektiert und geschützt. Diese Kinder dürfen erst ab 14:30 Uhr abgeholt werden.

Schlafkinder werden von uns nicht vorzeitig geweckt.

Kinder, die ausnahmsweise nicht schlafen sollen, müssen bis 12:30 Uhr abgeholt werden. Alle anderen dürfen ab 13:00 Uhr abgeholt werden.

6. Eltern- und Mitgliederversammlung

Für das Kind ist es besonders wichtig, dass die Eltern und das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich gegenseitig informieren. Es wird daher erwartet, dass die Eltern an den von der Kita einberufenen Eltern- und Mitgliederversammlung zahlreich und regelmäßig teilnehmen.

7. Fehlzeiten der Kinder

Wenn Ihr Kind die Einrichtung einmal nicht besucht, muss die Einrichtung bis spätestens 9:00 Uhr informiert werden. Bitte Urlaubszeiten der Kinder rechtzeitig bekannt geben.

8. Krankheiten

Grundsätzlich gilt bei uns: ein krankes Kind gehört nicht in die Kita! Die Kinder haben nicht die Möglichkeit sich bei einer Erkältung krankschreiben zu lassen. Folglich argumentieren wir mit dem Wohl des Kindes, welches in einer Kita im Krankheitsfall nicht gewährleistet werden kann. Ein krankes Kind braucht Ruhe und die liebevolle Fürsorge seiner Eltern.

Bei auftretenden Veränderungen im Allgemeinzustand und Verhalten des Kindes, entscheidet die Leitung der Einrichtung oder der*die Erzieher*in, ob das Kind in der Einrichtung bleiben kann oder die Eltern informiert werden. Wird in der Kita Fieber bei einem Kind festgestellt oder eine andere Form einer Erkrankung, werden die Sorgeberechtigten umgehend informiert. Eine schnellstmögliche Abholung ist dann durch die Eltern zu veranlassen. In unklaren und lebensbedrohlichen Situationen wird sofort der Notdienst verständigt und anschließend werden die Eltern informiert.

Abgeholte, kranke Kinder müssen bei Fieber mindestens einen Tag fieberfrei sein, bevor sie wieder den Kindergarten besuchen dürfen. Bei Magen-Darm-Infekten sowie Bindehautentzündungen müssen die Kinder mindestens drei Tage Zuhause bleiben.

Wir behalten uns vor erkältete Kinder mit tränenden Augen, grün laufendem Nasensekret und/oder so starkem Husten, dass ein erholsamer Mittagsschlaf nicht möglich ist, nach Hause zu schicken. In diesem Fall handelt es sich nicht mehr um eine einfache Erkältung, sondern ein ansteckendes Erkältungsvirus. Daher müssen auch in diesem Fall die Kinder mindestens drei Tage Zuhause bleiben.

Bei der Übergabe der Kinder an den*die Erzieher*in sind eventuelle Auffälligkeiten und Besonderheiten mitzuteilen. Bei allen auftretenden Krankheiten, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen, müssen die Kinder einem*einer Arzt*Ärztin vorgestellt werden. Eine Wiederaufnahme kann nur mit einer Bestätigung vom Arzt erfolgen. Alle ansteckenden Krankheiten sind in der Einrichtung meldepflichtig! Bitte informieren Sie uns bis spätestens 9:00 Uhr! Mit dem Betreuungsvertrag für das Kind wird den Erziehungsberechtigten das Infektionsschutzgesetz (§ 34 Abs. 5 S. 2) ausgehändigt.

9. Medikamente

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung verabreichen den Kindern keinerlei Medikamente. Wenn ein Kind dauerhaft lebensnotwendige Medikamente einnehmen oder in lebensbedrohlichen Situationen zu sich nehmen muss, ist dies nur mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten und einer schriftlichen Medikation vom Arzt gestattet.

10. Sicherheit / Türschließung

Beim Betreten der Einrichtung müssen die Namensschilder der Kinder sofort in der Brandschutztafel im Eingangsbereich eingesteckt werden: von Rot auf Grün (= **Anwesenheit**). Beim Verlassen der Einrichtung müssen die Namensschilder der Kinder sofort in der Brandschutztafel im Eingangsbereich umgesteckt werden: von Grün auf Rot (= **Abwesenheit**). Die Kinder werden beim Abholen von dem*der Erzieher*in verabschiedet und der zur Abholung berechtigten Person übergeben.

Bitte achten Sie darauf, dass die Haustür und die Gartentore nach Betreten und Verlassen der Einrichtung geschlossen sind. Bitte lassen Sie ihr Kind nicht alleine die Haustür und Gartentore öffnen. Bitte achten Sie darauf, dass Sie nur mit Ihrem eigenen Kind die Einrichtung/das Gartengelände verlassen.

Geben Sie diese Informationen auch an die Person weiter, die mit dem Hinbringen oder dem Abholen Ihres Kindes beauftragt wird.

11. Unfall

Die Kinder sind über die Unfallkasse Berlin unfallversichert.

Der Verzehr von Bonbons und Kaugummis ist den Kindern während des Aufenthalts in der Kita untersagt, da während des Spiels eine erhöhte Verschluckungsgefahr besteht!

Bei den Kindern ist das Tragen von Schmuck eine Unfallgefahr und kann zu erheblichen Verletzungen führen. Aus diesem Grund ist das Tragen von Schmuck (Uhren, Anstecker, Ringe, Armbänder, Ketten und Ohringe jeglicher Art) in unserer Kita verboten und muss somit vor dem Betreten unserer Einrichtung entfernt werden.

Bitte achten Sie bei der Oberbekleidung der Kinder darauf, dass Schnüre und Schlaufen entfernt werden (Erdrosselungsgefahr beim Klettern).

Der*Die Erzieher*in ist befugt Schmuck und Schnüre während des Kitaaufenthalts des Kindes zu entfernen!

Bitte achten Sie auch auf angemessene Schuhe, denn durch ungeeignetes Schuhwerk bestehen Stolper-, Sturz- oder Rutschgefahren. Bei Kindern ab 2 Jahren müssen alle Hausschuhe fest am Fuß sitzen und rutschfest mit fester Sohle sein. Nicht geeignet sind Croques, Flipflops, Schuhe ohne Fersenriemen und Ballerinas.

12. Ordnung und Sauberkeit

Wir möchten Sie bitten auf die Kinder außerhalb der Gruppenräume zu warten. Ausgenommen sind Elternteile, deren Kinder in der Eingewöhnungsphase sind.

Das Betreten aller Räumlichkeiten ist nur mit Überziehern oder ohne Straßenschuhe erlaubt.

In der Garderobe ist darauf zu achten, dass die Bekleidung des Kindes im dafür vorgesehenen Bereich untergebracht ist. Die Wechselwäsche ist regelmäßig zu kontrollieren. Dazu gibt es auch bei Bedarf Hinweise durch den*die Erzieher*in.

13. Bekleidung

Die Kinder sollen zweckmäßig sowie der Witterung und Raumtemperatur angemessen in die Kita kommen. Ungeeignete Kleidung im Winter/Sommer kann zu Erkrankungen führen.

Im Sommer sollte möglichst weite Kleidung getragen werden. Textiler Sonnenschutz ist in der Regel besser als Sonnencreme.

Sonnenhüte mit Nackenschutz oder Krempe sind in unserem Außengelände zwingend erforderlich.

Sämtliche Sachen der Kinder (inklusive Schuhe) sind zu kennzeichnen, um Verwechslungen zu vermeiden. Fundsachen werden in den obersten Korb des Hausschuhregals gelegt. Nach 14 Tagen wird dieser geleert und die Fundsachen der Altkleidersammlung übergeben. Wir übernehmen keine Haftung!

14. Wertsachen / Haftung

Spielzeug soll nur am Spielzeugtag (Montags) mitgebracht werden.

Für alle mitgebrachten Kleidungsstücke und Gegenstände wird durch die Kita keine Haftung übernommen!

Kinderwägen müssen in den dafür vorgesehenen Schuppen gestellt werden. Fahrräder, Laufräder und Sonstiges müssen unter dem Carport mit einem entsprechenden Schloss angeschlossen werden.

15. Veränderungen

Änderungen in der familiären Situation sowie Änderungen der Anschrift, E-Mailadressen, Telefon- und

Handynummern müssen der Leitung unverzüglich und unaufgefordert mitgeteilt werden. Eltern müssen für uns immer telefonisch erreichbar sein!

16. Elternbeirat

Der Elternbeirat nimmt eine beratende Funktion wahr. Die Bildung, Zusammensetzung und Aufgaben des Elternbeirats sind durch die Grundsätze des Kitafög geregelt.

17. Datenschutz

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen keine Fotos mit den Handys von den Kindern in der Kita gemacht werden. Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutzhinweise im Eingangsbereich.

Das Haus- und Weisungsrecht liegt bei der Leitung bzw. der Stellvertretung der Kita. Wiederholte Verstöße gegen unsere Hausordnung können einen außerordentlichen Kündigungsgrund des Betreuungsvertrages darstellen.

Wir bitten alle Personen, die sich in der Kita sowie auf dem Gelände aufhalten, an Ihre Vorbildfunktion zu erinnern, d.h. auf Sauberkeit, Höflichkeit und Rücksichtnahme zu achten.

Für Ihr Verständnis liebe Eltern, bedanken wir uns ganz herzlich!

Das Kita-Team

© Die wilden Westender e.V.

Stand: Juli 2022